

# Eine Werkstatt, die beim Weg in den Alltag hilft

**Geesthacht (jmk).** Sie arbeiten an Geräten für die Metallverarbeitung, stellen Pflegesets für die Gartenmöbelfirma Garpa zusammen oder bestücken Nagelpflegesets. Doch obwohl sie an diesem Sonnabend arbeiten müssen, wirkt keiner genervt oder lustlos. Fröhlich und stolz erklären sie den vielen Besuchern ihre Arbeit.

Es ist Tag der offenen Tür in den Werkstätten des Lebenshilfewerks am Tempelhofer Weg 15. Besucher können sich an den Ständen vor den Werkstätten mit Lachsbrötchen, Cocktails und vielem mehr verwöhnen lassen. Für die kulturelle Unterhaltung sorgen Live-Musik und Tanzdarbietungen. Im Mittelpunkt stehen aber die behinderten Menschen. „Wir zeigen, was hier passiert und welche Fortschritte wir mit individueller Förderung erreichen können“, sagt Ludwig Beckmann, seit 16 Jahren Leiter der Geesthacht-

ter Werkstätten. Ziel ist es, körperlich und geistig behinderten Menschen eine Perspektive zu geben, sie in den Arbeitsalltag zu integrieren und sie vielleicht in den ersten Arbeitsmarkt zu vermitteln. Beckmann: „Wir beschäftigen in unseren Werkstätten am Heuweg rund 200 Menschen.“

Die Aufgaben reichen von Tischlereiarbeiten, Montage und Verpackung bis zu Aktenvernichtung, Gastronomie und Metallverarbeitung. „Vor allem ist es uns wichtig, jeden so zu fördern, wie es für ihn am besten ist“, sagt Beckmann. „Der Mensch wird nicht der Arbeit, sondern die Arbeit dem Menschen angepasst“.

„Mir macht das hier so viel Spaß“, erzählt Rosalie Stille Besuchern, während sie Flaschen für Sportgetränke mit Etiketten bestückt. Sie strahlt: „Ich bin hier schon 20 Jahre und darauf richtig stolz.“



„Mir macht es hier so viel Spaß“, sagt Rosalie Stille, die Flaschen mit Etiketten beklebt.

Foto: Kophstahl

Geesthachter Zeitung, 20. Sept. 2010